

—174); Guido Astuti, *Promesse de vente vaut vente* (S. 247—267). Der Artikel von Vittorio Cavallari, *Una „coniuratio“ cittadina nel X secolo*, ist an anderer Stelle dieses Heftes angezeigt (vgl. S. 284). G. O.

Atti del 2º congresso internazionale di studi sull'alto medioevo (Centro italiano di studi sull'alto medioevo), Spoleto o. J., presso la sede del Centro, 302 S. — Der zweite, von dem sehr rührigen „Centro“ im September 1952 an mehreren Orten Venetiens und Friauls abgehaltene Kongreß stand unter drei Generalthemen, von denen zwei („Die Basilika des hohen Mittelalters in Venetien“ und „Das Tempietto von S. Maria in Valle in Cividale“) kunsthistorischen Fragen gewidmet waren. Für den Historiker sind die Vorträge zum dritten Problemkreis („Paulus Diakonus und die italienische Geschichtsschreibung der Karolingerzeit“) und einige andere Referate von Interesse. Wir müssen uns mit der Anführung der Arbeiten begnügen: P. S. Leicht, *Paolo Diacono e gli altri scrittori delle vicende d'Italia nell'età carolingia* (S. 57—74); O. Bertolini, *Il patrizio Isacio esarca d'Italia* (S. 117—120); D. Bianchi, *Per il testo della „Historia Langobardorum“ di Paolo Diacono* (S. 121—137); A. Chiappini, *Lucoli e la sua contea collimentana* (S. 139—147); G. Costamagna, *Contributo allo studio delle scritture tachigrafiche nelle carte italiane dell'età carolingia* (S. 149—153); F. Crosare, *Rex Langobardiae — Rex Italiae. Note in margine alla „Historia“ di Andrea da Bergamo* (S. 155—180); K. Jordan, *Ravenna und Rom im Zeitalter Gregors VII.* (S. 193—198); P. Lamma, *Il mondo bizantino in Paolo Diacono* (S. 199—215); A. Lentini, *La Grammatica d'Ilderico documento dell'attività letteraria di Paolo Diacono* (S. 217—240); C. G. Mor, *La storiografia italiana del sec. X da Andrea di Bergamo ad Erchemperto* (S. 241—247); I. Peri, *Fatti giuridici e fatti sociali nella „Storia dei Longobardi“ di Paolo Diacono* (S. 265—274); P. Rasi, *Un passo di Liutprando vescovo e l'applicazione del diritto romano* (S. 275—278); P. Vaccari, *S. Benedetto ed i longobardi* (S. 291—298). K. J.

Alphons Lhotsky, *Geschichte des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 1854—1954* (MIÖG. Erg.-Bd. 17, Festgabe zur Hundert-Jahr-Feier des Instituts) Graz - Köln 1954, Böhlau, XII u. 424 S. — Eine Geschichte des altberühmten Wiener Instituts war schon lange ein Bedürfnis, spiegelt sich doch in einer solchen ein bedeutender Teil der Entwicklung der deutschen Geschichtswissenschaft im letzten Jahrhundert. Wenn es auch schon eine stattliche Reihe von Einzelarbeiten gibt, die sich mit den Schicksalen des Instituts beschäftigen, so fehlte doch bisher eine Zusammenfassung. Es ist daher dankbar zu begrüßen, daß die Direktion das Jubiläum des Jahres 1954 zum Anlaß nahm, uns eine solche Geschichte zu schenken, und mit der Abfassung einen Gelehrten betraute, der selbst dem Institut nahe verbunden ist und eine große Strecke des Weges, den es im so erfolgreichen ersten Jahrhundert seines Bestehens hat zurücklegen können, aus eigenem Erleben kennt. L. hat sich der gewiß nicht leichten Aufgabe unterzogen, die gewaltige Stoffmasse, die ihm zur Verfügung stand, in einem Band von nicht ganz 500 Seiten zu bewältigen, und jeder Leser wird mir zustimmen, wenn ich sage, daß er sie meisterhaft gelöst hat. Da die Geschichte eines wissenschaftlichen Instituts meistens die seiner Leiter ist, hat der Vf. vollkommen recht daran getan, sein Thema nach den Persönlichkeiten zu gliedern, die nacheinander an der Spitze des Instituts standen, haben doch diese